



**PRESSEMITTEILUNG**

27. Oktober 2020

**MEDIENTAGE MÜNCHEN 2020 vom 24. bis 30. Oktober**  
Aus dem Skandal lernen – Wirecard-Enthüller Dan McCrum

## **„Solange fragen, bis Antworten Sinn ergeben“**

**München** – „Ich saß drei Monate mit einem Laptop im Bunker“, sagte Dan McCrum. Der Journalist der Wirtschaftszeitung Financial Times enthüllte den „Betrugsfall Wirecard“ des inzwischen insolventen Zahlungsdienstleistungsunternehmens Wirecard AG mit Sitz in Aschheim bei München. McCrum, dessen Wirecard-Recherchen für eine Artikel-Serie der Financial Times bereits 2015 begonnen hatten, äußerte sich in einem Gespräch mit dem Journalisten Richard Gutjahr im Rahmen der MEDIENTAGE MÜNCHEN zu seiner Vorgehensweise, um von Wirecard „erfundenen Gewinne“ und „geschönten Bilanzen“ zu enthüllen.

Am Anfang seiner Recherchen über die Wirecard AG im Jahre 2015 hätte er nicht gedacht, dass er den „größten Betrugsskandal der Nachkriegsgeschichte“ aufdecken würde, sagte McCrum zu Beginn des Gesprächs. Was ihn im Nachhinein am meisten überrasche, sei, wie lange die Wirecard-Verantwortlichen für die öffentlich erhobenen Vorwürfe wie zum Beispiel falsche finanzielle Angaben nicht zur Rechenschaft gezogen wurden. „Wirecard hatte mächtige Player an seiner Seite“, sagte McCrum. Die Rolle der Bundesregierung sei ihm noch nicht klar geworden, und er sei auf die Ergebnisse des Untersuchungsausschusses im Deutschen Bundestag gespannt, führte der Enthüllungsjournalist weiter aus.

Die ersten Informationen zu „fragwürdigen Vorgängen“ bei dem Unternehmen habe er von einem „Leerverkäufer“ an der Börse erhalten, schaute McCrum zurück. Wenn er Fragen an die zu den Vorgängen Verantwortlichen von Wirecard gestellt habe, habe die Antwort gelautet, „dass das alles sehr komplex sei und er das nicht verstehen könne“. Die Manager von Wirecard hätten den Zweifel an ihren Machenschaften als einen Vorteil ausgespielt, erklärte der Enthüllungsjournalist. „Ich erhielt ständig Antworten auf meine Fragen, die keinen Sinn ergaben“, sagte McCrum. Daher habe er so lange gefragt, bis er Antworten erhalten habe, die Sinn ergeben hätten.

Auf die Frage von Gutjahr, welchen Gefahren er im Rahmen seiner Enthüllungsrecherchen ausgesetzt gewesen sei, erwiderte McCrum, er sei „Ziel von Hackerangriffen“ geworden. „Von da an arbeitete ich drei Monate in einem Bunker mit einem Laptop ohne Internetverbindung, um Informationssicherheit zu haben“, erläuterte McCrum. Als „dunkelsten Stunde“ im Rahmen seiner Aufdeckung des Wirecard-Skandals nannte McCrum die Strafanzeige, welche die deutsche Finanzaufsicht BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) 2019 gegen ihn erstattet hatte. „Eine deutsche Strafanzeige, die zusammenbrach“, stellte McCrum fest.

**Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.medientage.de](http://www.medientage.de).**